

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badische Landes-Zeitung. 1870-1918  
1896**

276 (24.11.1896) II. Blatt



w. Ghenthal, 23. Nov. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist hier eingetroffen, um an der Feier des Namenstags seiner Mutter teilzunehmen. Gestern verweilte er mehrere Stunden in Wien beißt Einholung ärztlichen Rates und besuchte auch die dortige diplomatische Agentur Bulgariens.

w. London, 23. Nov. "Daily News" melden aus Konstantinopel, daß Reverend Mac Callum, der laut Meldung vom 20. d. M. von der türkischen Polizei verhaftet worden war, freigelassen ist. Der englische Botschafter Sir Philip Currie hat der Pforte Vorstellungen gemacht, daß in allen Angelegenheiten, in denen englisches Leben oder englisches Eigentum in Frage kommt, England kein willkürliches Vorgehen dulden werde. Dem Reverend Mac Callum wird gefestigt werden, sein Wohlthätigkeitswerk fortzuführen. — Wie die "Times" aus Konstantinopel melden, haben die Botschafter der Pforte mitgeteilt, daß, gleichviel ob die türkischen Kommissare bereit seien oder nicht, die ausländischen Mitglieder der Kommission zur Neugestaltung der Gendarmerie am Dienstag und die der Ge-richtskommission am Donnerstag nach Kreta abgehen werden.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Nov. Eingegangen ist der Handelsvertrag mit Nicaragua. Fortsetzung der 2. Beratung über die Aufzettelung.

Abg. Rintelen (Ctr.) begründet seinen Antrag, zu § 103 einen Absatz hinzuzufügen, wonach die Untersuchung des Körpers einer Person beißt Verfolgung von Spuren einer strafbaren Handlung gegen den Willen der Person ungültig sein soll.

Geh. Rat von Lenthe bittet, den Antrag abzulehnen.

An der Debatte beteiligten sich noch die Abg. Stadttagen (Soz.), v. Marquardsen (nat.-lib.), v. Gültlingen (Sp.), Schmidt-Warburg (Ctr.), Dr. Förster (Antif.), Beck (freis. Bp.) und Haushmann (född. Bp.).

Geh. Rat Langfeld stellt einen von Stadttagen erwähnten Fall betreffend die Untersuchung einer weiblichen Person in Mecklenburg klar.

Der Antrag Rintelen wird angenommen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:

Otto Reuß;  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer,  
beide in Karlsruhe.

#### Die Milch als Nahrungsmittel

hat sich gerade in den letzten Jahren wieder den ihr gebührenden ersten Rang unter den Nahrungsmitteln erobert; sie wird von den medizinischen Autoritäten ebenso als Genussmittel für Gesunde, wie für Reformaten, Bleichsüchtige und Scrofulojois als Heilmittel empfohlen. Der fortlaufende Genuss frischer Milch wirkt jedoch leicht ermüdend, ganz abgesehen von der damit verbundenen Gefahr der Ansteckung durch die in ihr enthaltenen Krankheitserreger; viele Personen haben sogar einen unüberwindlichen Widerwillen gegen dieses natürlichste aller Nahrungsmittel. Um so dankenswerther ist es, daß die Höchster Fabrikwerke in Höchst am Main in der Autoseife ein Präparat hergestellt haben, das den Eiweißgehalt frischer Milch in Form eines Pulvers erhält, welches vermöge seiner leichten Löslichkeit in Bouillon, Milch, Kaffee und Cacao genossen oder mit Eries, Reis und anderen mehrlagigen Nahrungsmitteln verarbeitet werden kann und die erwünschte Autoseifung ermöglicht. — Autoseife ist in Probefachzelten (à 100 Gr.) zum Preis von M. 2.— durch die Apotheken sowie durch alle Droghäuser und Colonialwarenhandlungen zu beziehen.

**Hautleidende** möchten wir darauf aufmerksam machen, daß nach den Urteilen von vielen tausend deutschen Professoren und Ärzten die Patent-Murzholseife, welche überall auch in den Apotheken zu 50 Pf. erhältlich, einen sehr wohlthätigen Einschlag auf die Haut ausübt. Sie sollten daher Alle, welche an rauher, spröder, rötiger, roter, aufsprungender Haut, Pusteln, bläschenhaften Schorf u. c. leiden, die Patent-Murzholseife zum täglichen Gebrauch anwenden, zu welchem Zwecke sie sich wegen ihres sehr angenehmen Geruchs und ihres sparsamen Verbrauchs vorzüglich eignet.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologen. Station Karlsruhe.

	Barometer	Wind	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden	Bemerk.
22. Nov. Nachts 9 Uhr	65.7	0.6	4.4	92	W. heiter
22. Nov. Morg. 7 Uhr	764.5	2.2	4.2	79	W. bedeckt
23. Nov. Mittags 2 Uhr	763.5	4.6	4.1	68	W. bedeckt

Höchste Temperatur am 22. Nov. 4.6, niedrigste in der folgenden Nacht -0.6.

Niederschlagsmengen am 22. Nov. 6.0 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 23. Nov., Morgen 3 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meerw. red. in Mill.	Wind	Wetter	Temperatur in Celsius- graden
Aberdeen . . . . .	772	SW	leicht	bedeckt
Stockholm . . . . .	774	still	Nebel	4
Helsingør . . . . .	768	SE	stärk	bedeckt
Petersburg . . . . .	779	SSW	leis. Zug	bedeckt
Mostau . . . . .	782	O	leis. Zug	bedeckt
Cort . . . . .	777	W	schwach	wolzig
Copenhagen . . . . .	777	still	heiter	5
Hamburg . . . . .	780	SW	leis. Zug	heiter
Memel . . . . .	778	O	leicht	heiter
Paris . . . . .	776	W	mäßig	bedeckt
Karlsruhe . . . . .	776	W	leicht	bedeckt
Wiesbaden . . . . .	777	W	leicht	4
München . . . . .	775	W	mäßig	wolzig
London . . . . .	779	WW	schwach	bedeckt
Wien . . . . .	775	WW	leicht	bedeckt
Breslau . . . . .	778	W	leicht	bedeckt
Nizza . . . . .	770	W	schwach	halb bed.

Wetterbericht des Centralbüro für Meteorol. vom 23. Nov. Ein breites Band hoher Luftdruckes zieht sich heute über Mitteleuropa hin und scheidet zwei Depressionen, von welchen die eine über dem nördlichen Skandinavien, die andere über dem Balkanbogen liegt. Die letztere Depression veranlaßt weit nach Norden und Nordosten hin trübtes und wegen nördlicher Luftströmung rauhes Wetter. Dieser Charakter wird die Witterung voraussichtlich auch zunächst noch behalten.

Wasserstandsnachrichten.  
Nürnberg.

Mapau, 23. Nov., 435 cm. gefallen 1 cm.  
Kehl, 23. Nov., morgens 6 Uhr, 316 cm., Beharrungszustand.

Waldbut, 22. Nov., mittags 12 Uhr, 252 cm., Beharrungszustand.

Geboren.

Karlsruhe, 14. Nov. Ludwig Spohler, Bäder, 52 J.; Auguste Ettinger, Kaufmanns Wve., 72 J.; Tobias Läble, Schuhmacher, 69 J.; Friederike Läbler, Groß. Leibkutschers Wve., 76 J.; Friederike Storchbach, Steuerreinheimer Wve., 70 J.

Hohenlimburg, 19. Nov. Mathilde Zeitel.

St. Gallen-Baden, 19. Nov. August Offendorf.

Fertingen, 20. Nov. Joh. Georg Nagelin, 56 J.

Neuburg, 20. Nov. Anna Krüger, 80 J.

Freiburg, 20. Nov. Ludwig Werner, Apotheker, 35 J.

\* Hamburg, 19. Nov. Neueste Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der Hamburg-American Linie: Astoria am 18. d. M. in New-Orleans angelommen; Canada am 17. d. M. in Cap-Haiti angekommen; Florida am 17. d. M. in St. Thomas angelommen.

#### Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer öffentlichen Sitzung auf Montag den 30. November d. J.,

Nachmittags 3½ Uhr,

in den großen Rathaussaal eingeladen.

Tag-Ordnung:

1. Befehl zu den Kosten der Altbah-

bahn;

2. Erörterung der für die Erweiterung

des Bahnverkehrs und die landschafts-

liche Ausbildung des Lauterbergs ver-

mitigten Kreide;

3. Anhörung von Befürwortern an die

elektrische Centralbahnanlage;

4. Regelung des Einkommens des

Ortsbaus und des Ortsbaus-

treuhänder;

5. Herstellung der Winterstraße;

6. Abänderung der Verbrauchssteuer-

ordnung.

Von 3 bis 3½ Uhr findet die Wahl

eines Mitglieds des Bahnver-

kehrsbaus statt.

Karlsruhe, den 23. November 1896.

Der Oberbürgermeister:

Schneller.

523.2.1 Schumacher.

noch immer — wie seit 20 Jahren

bestes Putzmittel der Welt

Beweis:

Unsere Putzmittel greift

das Metall nicht an, wie an-

dere Putzmittel und erzeugt

einen langer andauernden

Glanz.

Ueberall käuflich

in rother und weißer Farbe.

Adalbert Vogt & Co.

Berlin 0.

Alteste und grösste Putz-

pomadefabrik.

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1

520.2.1



etwas brüderlichen Pause mit der ihm eigenen liebenswürdigsten Gewandtheit zu einem fröhlicheren Gegenstande über. Die Verfummung des Professors freilich vermochte er damit nicht mehr zu halten, und einige scheinbar absichtlos hingeworfene Bemerkungen zeigten ihm ziemlich öffentlich, daß dem Hausherrn eine auszulange Ausdehnung seines Besuches heute keineswegs erwünscht sei.

Gleich nach dem Kaffee verließen Ingelborg und die Gesellschaft noch, wie sie es immer zu thun pflegten, das Speisezimmer, und bei einer Unterhaltung, die trotz aller Anstrengungen bestens mitsam und fröhrend blieb, räuchten die beiden Herren ihre Zigarre. Gewiß hätte Artois einen ungünstigeren Augenblick wählen können als diesen, um dem Professor seine persönlichen Wünsche in Erinnerung zu bringen. Wenn er es dennoch thut, so mußte ihn wohl irgend eine swingende Notwendigkeit dazu treiben; denn er war jedenfalls Menschenkenner genug, um zu sehen, in einer wie üblichen Laune sich der Hausherr befand.

Befangen, als es sonst seine Art war, fing er an von den sicher unüberwindlichen Schwierigkeiten zu sprechen, die sich der Vermöpfung seiner Blüte entgegenstellten. Mit mirrischem Gesicht hörte der Professor ihm eine Weile zu, um ihn dann, als Artois eben Willens schien, zum erstenmale eine bestimmt formulierte Bitte auszusprechen, auf fast unfreundliche Art zu unterbrechen.

"Die einzige wirkliche Gesäßigkeit, die ich Ihnen in dieser Sache erweisen kann, mein lieber Herr Doctor, bestände meiner Überzeugung nach in dem wohlgemeinten Rote, den Gedanken einer akademischen Laufbahn vorläufig ganz aufzugeben. Mit mirrischem Gesicht hörte der Professor ihm eine Weile zu, um ihn dann, als Artois eben Willens schien, zum erstenmale eine bestimmt formulierte Bitte auszusprechen, auf fast unfreundliche Art zu unterbrechen.

"Die einzige wirkliche Gesäßigkeit, die ich Ihnen in dieser Sache erweisen kann, mein lieber Herr Doctor, bestände meiner Überzeugung nach in dem wohlgemeinten Rote, den Gedanken einer akademischen Laufbahn vorläufig ganz aufzugeben. Mit mirrischem Gesicht hörte der Professor ihm eine Weile zu, um ihn dann, als Artois eben Willens schien, zum erstenmale eine bestimmt formulierte Bitte auszusprechen, auf fast unfreundliche Art zu unterbrechen.

"Die einzige wirkliche Gesäßigkeit, die ich Ihnen in dieser Sache erweisen kann, mein lieber Herr Doctor, bestände meiner Überzeugung nach in dem wohlgemeinten Rote, den Gedanken einer akademischen Laufbahn vorläufig ganz aufzugeben. Mit mirrischem Gesicht hörte der Professor ihm eine Weile zu, um ihn dann, als Artois eben Willens schien, zum erstenmale eine bestimmt formulierte Bitte auszusprechen, auf fast unfreundliche Art zu unterbrechen.

"Natürlich! Doch was will das beweisen? Von den Hunderten, die dabei zu Grunde gegangen sind, wissen Sie nichts. Und ich vermag kein bestem Willen nicht einzusehen, weshalb Sie sich durchaus diejenigen Gefahren ausschließen wollen, da Sie sich, wenn Sie Ihre Kenntniße auch weiter in den Dienst des praktischen Lebens stellen, doch sicherlich innerhalb weniger Jahre eine ganz leidliche Position gemacht haben werden. Läßt Ihnen der Chryses, sich einen Ruf als Gelehrter zu verschaffen, sich im Anfang ihrer Laufbahn in einer besseren Lage befinden als ich."

"Natürlich! Doch was will das beweisen? Von den Hunderten, die dabei zu Grunde gegangen sind, wissen Sie nichts. Und ich vermag kein bestem Willen nicht einzusehen, weshalb Sie sich durchaus diejenigen Gefahren ausschließen wollen, da Sie sich, wenn Sie Ihre Kenntniße auch weiter in den Dienst des praktischen Lebens stellen, doch sicherlich innerhalb weniger Jahre eine ganz leidliche Position gemacht haben werden. Läßt Ihnen der Chryses, sich einen Ruf als Gelehrter zu verschaffen, sich im Anfang ihrer Laufbahn in einer besseren Lage befinden als ich."

"Sie besitzen den Chryses, mit einem Ruf als Gelehrter erwerben zu wollen, in der That, Herr Professor, und Sie werden ihn begreiflich finden, wenn ich Ihnen geschehe, daß der Wunsch, eines gelehrten Mädchens auch in den Augen der Welt würdig zu werden, ihn mir eingegangen hat. Nur mit der Unwirtschaft auf Ruhm und ehrenvolle gesellschaftliche Stellung werde ich den Mut haben, bei dem Vater der jungen Dame um ihre Hand zu werben."

"Wie? Sie denken daran, sich zu verloben oder gar zu verheiraten — in Ihrer gegenwärtigen Lage?" fragte der Professor. "Ja, glauben Sie denn, daß ein vernünftiger Mann Ihnen das Schicksal seines Kindes übertrauen würde, selbst wenn Sie wirklich das Recht hätten, den Titel eines Privatdozenten vor Ihren Namen zu legen?"

"Ich hoffe es allerdings, Herr Professor! Der in Heidelberg stehende Ratier wird, wie ich sein großmütiges Herz zu fennen glaube, nicht aus siemlicher Bedenlichkeit seine Tochter unglücklich machen wollen."

"Eine siemliche Bedenlichkeit würden Sie es nennen, wenn Sie von Ihnen die Garantie vorsiehten, daß Sie wirklich im Stande sind, das Feuer auf dem eigenen Herd zu unterhalten? Nun, mein werner Herr Doctor, vielleicht überlegen Sie sich's doch noch reiflich, ehe Sie einen Antrag machen, der aller Wahrscheinlichkeit nach eine Ablehnung erfahren würde!"

Doctor Actis schwieg und blies etwas stärkere Rauch wölfen aus seiner Cigarre. Dann sah er auf seine Taschenuhr und stand auf.

"Ich habe noch eine Verabredung und muß mich empfehlen Gaffreundshof, Herr Professor."

Der Hausherr machte keinen Versuch, ihn zurückzuhalten. Er verabschiedete ihn vielmehr mit einer Verbeugung, die den Graf hentche etwas Grärendes haben könnte, und auch die Pröfse von der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen, die sonst niemals gefestigt hatte, blieb heute unausgesprochen.

Draußen im Haussflur traf Actis mit Signeborg zusammen. Die Begegnung war vor ihr gewiß nicht gesucht worden; denn sie machte beim Anblick des Doctors eine Bewegung, als ob sie sich häufig begegneten wolle. Aber es war zu spät, da er bereits auf sie zugekommen war, um sie anzureden.

"Ich habe mit Betrübs nachzuhören müssen, daß ich mir auf irgend eine mir unerträliche Weise das Missfallen Ihres Herrn Vaters zugezogen habe", sagte er. "Da ich diese Gewissheit geradezu wie ein Unglüx empfinde, würde ich Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir zu sagen vermöchten, was ich denn eigentlich verschuldet habe."

Um die Lippen des jungen Mädchens quollte ein bitteres Lächeln. "Ich weiß es nicht," erwiderte sie. "Aber wenn Ihnen wirklich so viel davon gelegen ist, sich meines Vaters Wohlwollen zu erhalten, so rate ich Ihnen, in seinem Beisein nie wieder Geschichten zu erzählen, in denen von ungünstlichen häuslichen Verhältnissen oder von Feinden die Rede ist, welche sich gegen Ihre Eltern auflehnen. Er sieht es nun einmal nicht, beratige Dinge zu hören."

"Das also war es! — Aber wenn es dies war, so hat mich auch die Ahnung nicht betrogen, die mir fast seit meinen ersten Besuchen in diesem Hause schwer und bedrückend auf dem Herzen liegt. Durch Sie leiden, wie ich einst gelitten habe — auch Sie sind nicht glücklich, Fräulein Signeborg!"

Sie wandte den Kopf zur Seite, weil sie ihm die Tränen nicht zeigen wollte, die ihr schon wieder in den Augen standen. Wohl hatte sie die Empfindung, daß es ihre Pflicht sei, die allzu breite Teilnahme des Fremden mit einem ungemein wichtigen Worte zurückzuweisen, aber in dem weichen, innigen Klang seiner Stimme war etwas wie ein Zauber, der das Wort nicht über ihre Lippen kommen ließ.

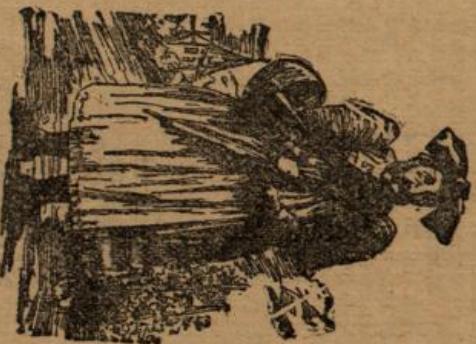
(Fortsetzung folgt.)

## 15. Plenaristung der Badischen Historischen Kommission.

(Schluß)

Von dem durch Archivare Dr. Rieger bearbeiteten Topographischen Wörterbuch des Großherzogtums Baden befindet sich die vierte Lieferung unter der Presse, die fünfte (Schluß-Lieferung) wird im Jahre 1897 erscheinen. — Von dem Oberbadischen Geschichtsvereich, bearbeitet von Oberlieutenant a. D. Rindler von Röbel, wurden die dritte und vierte Lieferung ausgegeben, die sechste und siebente (Schluß des I. Bandes) werden 1897 folgen. — Mit der Sammlung und Zeichnung der Regel und Wappen der badischen Gemeinden in den vorher sorgfahrt. Von einer Veröffentlichung derselben soll aber vorerst Umgang genommen werden. Dagegen wird beobachtigt, bis der nächsten Plenaristung eine Zusammenstellung der Gegelellerbadischen Städte nach ihrer historischen Entwicklung anzurichten und demnächst deren Publikation vorzunehmen. Hierfür war bisher der Zeichner Held thätig und wird auch weiter seine Arbeitssatz diesem Unternehmen widmen. Er hat noch den Angraben des Generallandesarchivs neue Siegel hergestellt. Wappen entworfen. — Beigleichlich der Wirtschaftsgeschichte des Großherzogtums, welche Professor Göthe in bearbeitet, der Studie über die Herkunft der romanischen Einwohner der Region in Baden den Jahren 1685 ff. von Dr. Röger, der beobachtungsstättlichen Arbeit, welche Dr. Gutenburg in Angriff genommen hat, serviert beigleich der Bearbeitung des Geschichts- und Schriftstellerischen Greites von 1648—1806 durch Dr. Febr. Gangwerth von Gimmlern und endlich der Geschichte der badischen Verwaltung von 1802—1818 durch Dr. Gundwig haben die sämtlichen Bearbeiter mitgeteilt, daß sie mit der Ausarbeitung der von ihnen übernommenen Werke beauftragt seien. — Auch im Jahre 1896 waren in den meisten Amtesbeamten die Pfleger der Kommission unter Leitung der Oberpfleger Professor Dr. Höder, Archivare Dr. Rieger, Professor Müller und Professor Dr. Willé an der Verzeichnung der Archivie von Gemeinden, Parreien, Grundherrschaften u. s. w. thätig. Verzeichnisse des Inhalts folger

### 15. Versammlung der badischen Historischen Kommission.



Die Städte

— 711 —

itteilungen der Bo-  
nus, veröffentlicht.  
In der 11. Bandes die  
Geschrift für die Ge-  
meinde, war eine neue Reda-  
ktion ihren ordentlichen  
Arbeits- und Verbindungs-  
arbeiten übertragen wurde.—  
Vorgräf Bernhard der Erste  
als „Alfaates“, bearbeitet von  
b. J., ausgegeben. Das  
wurde aus einem gesittlichen  
Vor. Dr. Wille, befindet  
sich. Rat Dr. v. Wecch die  
kommen. Gegenstand des-  
als Garanti durch Best-  
gelegenheiten beschloß die  
allerhöchsten Genehmigung  
Professoren an der Uni-  
t. Da us roth und Dr.  
professor an der Universität  
ige außerordentliche Mitt-  
beter Prof. Dr. Wille  
fürstlich Fürstenbergischen  
e und in Donauerschungen  
bentlichen Mitgliede den  
ri in Karlsruhe. Ferner  
tigung — an Stelle des  
am Vorstand der Rom-  
s. Soz. Förat Professor Dr.  
wählt.  
lge die Ernennung der  
lung der Wahl des Vor-  
g., die Bestätigung der  
durch das Grossh. Minis-  
tricht.

ht iff die Mutter dr  
En alter Schbruch, der  
du beherige iff, man  
di Echtwedder schreine,  
ten Dummheit machen,  
nämlich e Geschicht  
ich dante! 's iff en prächt-  
licher Leemann, dr Hels  
ausgleiche Geschicht, die  
al an Dorficht so bitter-  
Sung — sein, nowal-  
ig, mit een Wort: 's  
munter Knaballer von  
u Fuß, norr een Pecker  
slecht Gedächtnis. Er  
nlich sein Schuhle zu  
Du lieber Gott! Wer  
aach an a l e s dente?  
Bergeßlichkeit iff amer  
elegante tunne. Sem  
vun de Göote tunne.  
Rechnung brüteniert  
Mensch will doch auch  
o? Er saugt an uff  
Vorwärts holt sich un  
Aber Glied muß dr  
in Schule begable soll,  
Mart. Unser junger

stehende Heirath macht, mit dr' Bemerkung: Gott sei Dank! Di  
Blutigget um Steiniger, die mer Dag und Nacht ten Huub loß  
bin ich jetzt boll los! Die Gans fahlt alles! — Gesch  
dann e Gamona an, addresirt zwee Briefumver, und schlägt di  
Gebejammerttorreichenboden, durch sein Monatsca fort, die'n  
sein Jung selhausenfahnd in Oeding hält, mit'n Uffzug  
unner Regs noch e blösch Bucket du laaste, dess se mein Bruck  
an sein Brant abgema lost. — Endlich schlägt die Elfrüschfahnd  
Gebigget, um will grab de meewierte Schmiedhierschiffi rumbreh  
und de erste Morgebisch noch dr' Verlooming bei sein Gold  
gäst mate — do fununt e "Mädchen vor alles" die Drapp wir  
russ, nieme Billfette, un' eine schene Gruscht oon dr' Brant —  
und blei druff e Dienrichmann mit einer Brief, un' eine schene Grus-  
pfehl von sein gute Freind. Was schreibt die Braut, um was d'  
gute Freind? Dr' Freind un' Bertroute schläft' un' unter Rümer  
sein Rosabrief mit Zeichenduft retur — und die Braut schreib  
reitter nit, als ab, und schläft: die Gans fahlt nit! — Taboo  
Dr' Schlag will'n treffe! — Dr' junge Herr Romilo holt alles  
in Rabeiammer die Briefumver vermehst! Gott also in di  
Braut de Brief an sein Freind schläft, in dem'rem die Ver-  
looming mit dr' Bemerkung ansetzt: die Gans schläft  
a l i e s! — Un so iff aus'e schole Ritter Löhengrin in dr'  
fürverne Uniform jes en Ritter oon dr' trautige Geschäft moore  
der de Rapp hent, un' over sein Bech flieg, un' sein Steiniger  
die'n nit dum Leib gehn, usf die Trill verwinnt, mo dr' Pfleffer  
wochst! — So gehn oft Geschicht vor, oon denne Niemand mag  
erfreue dhat, wann ih se net schlaeft trägt! Also sag ich: Vor  
sicht iff die Mutter dr' Weisheit!

G anker! Verwechslung, die een basst, iff merwicens etwas  
heiterer, wie die mit im Rosabrief ausgange. "Erwart einer e Faß Blots,  
nein un' e Faß billige Farb. Die zwee Fässer tunne mitnauer  
uff dr' Fässer vor'm Haas an un' werre abgelade. Dr' Rohwein  
funnt in de Keller, die Farb in die Weisheit. Die zwee Fässer  
reorre gleich mit'n Grohne ang'schledt. 's Rothweinsoß im Keller  
vun Meechter, der sein gut Drepp in Blasche absülle will, un' s  
Ferbach vun de Gelle, die schum lang druff gewant habe. Uff  
ernoot durt's en Kreis im Keller, un' dr' Meechter tunnt mit  
liegende Drouerweide die Drepp ruff g'schreunge, die  
Dind un' Hemmärmel mit Farb verchromt. Ach Gott!  
freisch't'r — die Fässer funn jo verwechselt! —  
Du Gleicher Zeit legt aber dr' Blotell, der's Faß in dr' Weis-  
heit ang'schlett, en Zodler los, un' giebt e groß Kleckstan voll  
rote Wein in dr' Giekerund run. Wie dr' Weisheit neinfunn,  
holt je Grab dr' Lehnung am Hals hente! Das der dann die Pipp  
iständlich, dann een Eindebot muss do sein, wann dr' Meechter  
ägerlich iff. —

Aho sag ich noch so e Geschicht in Weddo, Leither! En  
alter Regglbruder, der vun hier fort iff, affisiert sich mit eme  
Wenandler drume am Rhein. Doff esfahrt sein alti Reggl-  
geschäft un' schitt in die herlichst Gratulation zu sein Geschäft.  
doff do gemacht hätt. Ball druff tunnt en Brief retur, mit  
Danf vor die Uffmerksamkeit, um die Anzeig: doff'r e Reggl  
affissionswein an die Gesellschaft abg'schitt hatt, dess sein alte  
Regglbruder usf sein Geschäft drinte solte. — Non, die Weisheit!  
's Käffel tunnt an, weeb om Regglowend ang'schlett, losf' aner  
schatt Rhei in nein — Rhein wässer lache? Ob jetzt aach dess  
säff'i verwechselt worte, oder dr' neue Affissje noot en schlechter Weis  
gemacht, iff sur Zeit noch dunkt. Non eins schelt fest: Die  
gegabnider hawen an dem wässerige Regglowend die Rapp jomme-  
dun heiri:

Kunst und Wissenschaft

Rou, was glaubt  
vor'm Haus sanhaft!  
ravt gern erfreutvol,  
nur, am Stein über die  
et d'r Verlooming ißs  
uter Dinge. De andre  
in Rätselnummer 's Be-  
itigun im Künftiger ges-  
igter Meller mit Hunert-  
hören, tönen sich noch keinen Begriff davon machen, was er von  
seinen selbst ausgebildeten Drücker zu erhalten in der Lage ist.  
Man wiederholt manchmal schwung, bis fünf und zwölfmal dieselbe  
Stelle. Oft weiß ich selbst nicht, warum man diese oder jene  
Stelle noch einmal vornimmt. Und alles das ohne ein lautes  
Wort, ohne jedes Geräusch; alle bleiben mäuschenstille, vom General,  
intendanten an bis zum Saalwächter hinab. Felix Mottl leitet